

Sudan – zerrissen im Krieg

Vor wenigen Jahren noch keimte die Hoffnung auf eine neue Ära im [Sudan](#). Nach Jahrzehnten der Instabilität schien der Weg für eine zivile Zukunft frei. Reiseveranstalter wagten es, das Land am Nil mit seiner beeindruckenden Geschichte und Gastfreundschaft in den Fokus zu rücken. Von einer Wiederbelebung des Tourismus träumte man, von einem Sudan, der sich der Welt öffnet.

Heute ist dieser Traum auf tragische Weise zerbrochen. Der Ruf nach Frieden wurde durch den Lärm von Waffen ersetzt.

□ Die Katastrophe: Zwei Kriegsherren und die größte humanitäre Krise

Der seit April 2023 tobende Konflikt zwischen den beiden rivalisierenden Generälen und ihren Truppen – der regulären [Armee \(SAF\)](#) und den [paramilitärischen Rapid Support Forces \(RSF\)](#) – hat das Land in eine beispiellose Katastrophe gestürzt. Der Machtkampf der zwei Kriegsherren, die einst Verbündete im sudanesischen Sicherheitsapparat waren, hat sich zu einem gnadenlosen Bürgerkrieg ausgeweitet, der die sudanesische Bevölkerung das Äußerste kostet.

- Mord, Vergewaltigung und Hunger sind an der Tagesordnung. Die Berichte über Massaker, gezielte Tötungen und systematische sexualisierte Gewalt, insbesondere in der Region Darfur, sind entsetzlich. Die Gräueltaten, die die RSF und ihre Vorgängerorganisationen bereits 2003 begingen, sind laut Menschenrechtlern in einem neuen Völkermord erneut

aufgeflammt.

- Die größte humanitäre Krise der Welt: Millionen von Menschen sind auf der Flucht. Die Vereinten Nationen sprechen von der größten Vertreibungskrise weltweit, mit über zwölf Millionen Vertriebenen. In weiten Teilen des Landes herrscht akute Hungersnot, da Hilfslieferungen kaum die notleidende Bevölkerung erreichen.

□ Die Geopolitik des Schreckens: Länder, die den Krieg mitbestimmen

Was die Situation besonders zynisch macht, ist die Tatsache, dass dieser Konflikt durch die Unterstützung verschiedener Länder befeuert wird. Externe Mächte verfolgen eigene geopolitische und wirtschaftliche Interessen (insbesondere die Kontrolle über das Rote Meer und die sudanesischen Goldreserven) und verhindern so effektiv diplomatische Lösungen.

Die wichtigsten ausländischen Unterstützer der Kriegsparteien sind:

<i>Konfliktpartei</i>	<i>Hauptinteressen und Unterstützerländer</i>
<i>Sudanesische Armee (SAF)</i>	Ägypten , Türkei , Saudi-Arabien und der Iran . Diese Mächte unterstützen General al-Burhan, um traditionelle Einflussphären auf und in dem Roten Meer und in Nordafrika zu sichern.
<i>Rapid Support Forces (RSF)</i>	Die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) gelten als wichtigster Gönner, finanziert durch den Kauf sudanesischen Goldes. Hinzu kommen die Libysch-Nationale Armee und vor allem <i>Russland</i> (durch die Wagner-Truppe).

Hinweis zur [Ukraine](#): Die Ukraine ist indirekt in diesem

Konflikt involviert, indem ihre Spezialeinheiten Berichten zufolge Operationen durchführen, die sich gegen die russische Wagner-Gruppe und deren Verbündete (RSF) richten. Sie agieren somit als Gegenspieler der Russland unterstützten Miliz, nicht als direkter Unterstützer der sudanesischen Armee.

□ **Aktueller Bericht und Video zur Lage**

Um die schreckliche Realität des Krieges im Sudan zu verstehen, ist es unerlässlich, die Berichterstattung der internationalen Medien zu verfolgen, auch wenn der Konflikt oft als „vergessene Krise“ bezeichnet wird.

Es wird über den Sudan berichtet und die Machtkämpfe. Schliesslich spielt das Gold doch eine wesentliche Rolle, um die tödlichen Waffen zu kaufen.

Was bleibt uns?

Als Plattform, die sich dem [Sudan](#) widmet, können wir in diesen dunklen Zeiten keine Reisefreude verbreiten. Was bleibt, ist die *Pflicht* zur Information und Solidarität. Wir müssen die Augen der Welt auf das unermessliche Leid der sudanesischen Bevölkerung gerichtet halten und jenen Organisationen Unterstützung zukommen lassen, die trotz aller Widrigkeiten versuchen, vor Ort zu helfen.

Der Traum vom friedlichen Sudan, den wir uns alle so sehr gewünscht haben, scheint in weite Ferne gerückt. Doch die Hoffnung auf ein Ende des Gemetzels und eine Rückkehr zu einem zivilen Weg darf niemals sterben.

